

Reisen ins Paradies – die Erfurter Südsee-Sammlung im Spiegel der Kunst

Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt des Museums für Thüringer Volkskunde und der Kunsthalle Erfurt

Ende des 19. Jahrhunderts trug der aus Erfurt stammende Konsul Dr. Wilhelm Knappe (1855 – 1910) in Neuguinea, den Marshall- und Samoainseln und anderen ozeanischen Gefilden eine einzigartige Sammlung von Ethnographica zusammen – von Zeitgenossen als die „bedeutendste und wichtigste“ charakterisiert, „die je von einem deutschen Beamten in der Südsee angelegt wurde“. Bürgerschaftliches Engagement ermöglichte 1889 den Ankauf der ursprünglich etwa 900 Objekte – Gebrauchs- und Kultgegenstände, Musikinstrumente, Schmuck und Waffen – durch die Stadt Erfurt. Zu den herausragendsten Stücken gehört ein „walap“-Auslegerboot von den Marshallinseln. Es ist das weltweit einzig vollständig erhaltene Exemplar seiner Art. Dazu bestimmt, das 1886 gegründete Städtische Museum um eine Attraktion zu bereichern, konnte die Öffentlichkeit bereits 1888 die Sammlung erstmals in der Aula der Realschule Himmelspforte besichtigen. Von 1890 bis 1935 war sie dann im Herrenhaus des Erfurter Großen Hospitals (heute: Museum für Thüringer Volkskunde) ausgestellt und jahrelang Publikumsmagnet. Während dieser Zeit kamen neue Exponate hinzu, andere wurden abgegeben. Erhalten geblieben sind gut 600 Objekte, die sich heute im Besitz des Museums für Thüringer Volkskunde befinden. Nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend in Vergessenheit geraten, kann diese bedeutende Sammlung – umfassend restauriert und erstmals wissenschaftlich bearbeitet – vom 15. Mai bis 14. August 2005 in der Kunsthalle Erfurt wiederentdeckt werden. Das schließt eine Beschäftigung mit der Persönlichkeit des Sammlers, den politischen Umständen seines Wirkens und eine Reflexion des damit verknüpften Paradies-Themas – dem diesjährigen Kulturschwerpunkt der Landeshauptstadt Erfurt – ein.

Galten doch die Inseln der Südsee, insbesondere Tahiti, seit ihrer Entdeckung durch Louis-Antoine de Bougainville und dessen Buchveröffentlichung „Reise um die Welt“ in Europa als der Garten Eden, das Paradies auf Erden schlechthin. Die Insel und ihre Bewohner erschienen den Seefahrern in einem Zustand der Glückseligkeit zu verharren, einer ursprünglichen sittlichen Unverdorbenheit und zugleich größtmöglichen (sexuellen) Freizügigkeit, einer intakten Mensch-Natur-Beziehung, die nur eines: das Paradies bedeuten konnten. Dabei erlebten die Europäer die Inseln der Südsee und die dort lebenden Menschen zwangsläufig gebrochen durch die Brille ihrer eigenen Kultur und die dort wurzelnden Vorstellungen von paradiesischen Zuständen. Das verführerisch Exotische wurde dabei nicht selten fehlgedeutet, vorherrschende Spannungen in den sozialen Verhältnissen übersehen, weil das einer Stilisierung im Sinne der „Edlen Wilden“ widersprochen hätte.

Vielmehr funktionierten die sagenhaften Mitteilungen von Reisenden aus der Südsee rund zwei Jahrhunderte lang in großer Kontinuität als Gegenbilder, die mit der eigenen Kultur kritisch konfrontiert wurden.

Um diese spezielle Sicht auf die außer-europäische fremde Welt als Teil unserer kulturellen Tradition zu verdeutlichen, werden die Objekte der Knappeschen Südsee-Sammlung im Spiegel der Kunst präsentiert. Beginnend mit Motiven aus der Holzschnitt-Serie für „Noa-Noa“ von Paul Gauguin, die er nach seiner ersten Tahiti-Reise um 1893/94 schuf, über Emil Noldes Südsee-Bilder, Frucht seiner Teilnahme an der Expedition des deutschen Reichskolonialamtes nach Neuguinea 1913/14, bis hin zu Werken, in denen Hermann Max Pechstein seine Reise zu den Palauinseln 1914 verarbeitete, folgen die künstlerischen Beschäftigungen mit der Südsee mehr oder weniger dem historisch vorgegebenen Muster von der gesuchten Begegnung mit der ursprünglichen Natur und den „Edlen Wilden“ im vermeintlichen Südsee-Paradies. Heutige künstlerische Reflexionen gehen oft deutlich skeptischer mit Ursprungs- und Paradiesvorstellungen um. So widmet sich die in Wien lebende Künstlerin Lisi Ponger seit einigen Jahren den Bedingungen der Konstruktion des Exotischen in unserer Kultur. Ihr Recherche-Projekt „If I was Emil Nolde today“ hinterfragt das Verhältnis europäischer Maler und Ethnologen zu den fremden und scheinbar ursprünglichen Kulturen, sie ironisiert die Möglichkeit kultureller Konversion, wie sie noch Gauguin oder Pechstein vorschwebten. Auch Felix M. Furtwängler bezog sich auf künstlerische Vorgänger (Art Brut, Gruppe Cobra) und deren Orientierung an kulturellen Outsidern, als er 1989 in einer Folge von Arbeiten auf Papier ein absurdes, postapokalyptisches „Irrenparadies“ entwarf. Die Reisebilder des Schweizer Künstlers Rémy Markowitsch („On Travel: Tristes Tropiques“) führen den Betrachter nicht länger in die ferne Welt hinaus, sondern in die nahe liegende, von Büchern über das Reisen und in die in ihnen verkörperten Vorstellungen von Welt. Der argentinische Künstler Miguel Rothschild wiederum dokumentiert seit 1998 konsequent irdische Paradiese. Von Orts- und Eigennamen bis zu den allgegenwärtigen werbetechnischen Verheißungen der Grill-, Kinder-, Kegel- und Katzenparadiese entfaltet das Paradies-Metapher nicht selten eine unfreiwillige Komik. So kehrt die Vorstellung vom Paradies schließlich von den Gestaden der Südsee an den Ort ihres Ursprungs zurück.

Dieses außergewöhnliche Ausstellungsprojekt, zu dem in Kürze ein Begleitbuch erscheinen wird, versteht sich zugleich als ein besonderer Beitrag zum fünfzigjährigen Gründungsjubiläum des Museums für Thüringer Volkskunde.

Ausstellungsort: Kunsthalle Erfurt
Fischmarkt 7, 99084 Erfurt

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 11:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 11:00 bis 22:00 Uhr

Begleitprogramm:
Sonntagsvorträge in der Kunsthalle Erfurt
(Beginn: jeweils 11:00 Uhr)

- 05.06.2005 **Mikronesien – Inseln im Pazifik**
Dr. Marion Melk-Koch
Museum für Völkerkunde Leipzig
- 03.07.2005 **Wilhelm Knappe – ein Erfurter im Blickpunkt der Weltpolitik**
Dr. Steffen Raßloff
Universität Erfurt
- 10.07.2005 **Die Paradiese der Kunst**
Dr. Kai Uwe Schierz
Kunsthalle Erfurt
- 17.07.2005 **Bejubelt, beargwöhnt, vergessen – die Stadt Erfurt und ihre Knappe-Sammlung**
Iris Höfer
Museum für Thüringer Volkskunde
- 31.07.2005 **Vom konservatorischen Umgang mit Kuskusfell, Bananenblatt und Rindenbast – präventive Maßnahmen zum Erhalt der Südsee-Sammlung**
Antje Hirschberger
Zentrale Restaurierungswerkstätten der Erfurter Museen

Dr. Marina Moritz/Dr. Kai Uwe Schierz